

Die Provokation der ökologischen Transformation: Die Gesellschaft von ihrem Zusammenhalt her denken

Einige Anmerkungen und ein Ratschlag vor dem Abendessen

Berthold Vogel



- ▶ **Die ökologische Transformation industrieller Gesellschaften ist die soziale Frage des 21. Jahrhunderts**
- ▶ **Die gesellschaftlichen Fliehkräfte der Transformation sind enorm - lokal wie international**



- ▶ ... auch **das soziale Klima** verändert sich. Es kühlt ab: Vom heißen Glauben an wirtschaftliches Wachstum zur kalten Furcht vor ökologischer Transformation
- ▶ Die ökologische Transformation wird als Projekt der Wohlhabenden gegen den (bescheidenen) Wohlstand der Vielen bewertet – als Projekt „der Anderen“, das mit den eigenen Interessen und Zukunftsperspektiven nichts zu tun hat



▶ **Demokratie und Wohlfahrtsstaat sind angewandter Klimaschutz**

Jonathan Franzen

IV

- ▶ Das Versagen seit den 1970er Jahren liegt nicht in der pauschalen Ignoranz von Klimawandel und ökologischer Verwüstung. **Das Versagen liegt darin, Klimaschutz und Ökologie nicht zur Aufgabe der politischen Gestaltung einer wohlfahrtsstaatlichen Demokratie gemacht zu haben**
- ▶ Klimaschutz und Ökologie müssen öffentliche, sozial- und rechtsstaatliche Aufgaben sein, die in ein Netz gegenseitiger Verpflichtungen und Anrechte eingebunden sind

IV a

- ▶ **Nicht vom Windrad her denken, sondern vom Zusammenhalt!**

V

- ▶ Zusammenhalt folgt dieser 3 G-Regel
- ▶ **Gerechtigkeit, Gemeinwohl, Gleichwertigkeit.** Sie sind Voraussetzungen gesellschaftlichen Zusammenhalts und die Prinzipien einer an sozialem Ausgleich und rechtsstaatlicher Verfassung orientierten Demokratie

VI

Gerechtigkeit

- ▶ Klimagerechtigkeit gibt es nicht ohne soziale Gerechtigkeit. Und eine sozial gerechte Politik der ökologischen Transformation gibt es nicht ohne einen
- ▶ **handlungsfähigen Staat** - als Risikomanager, als Investor und als Innovator

VI a

- ▶ Für kollektive Veränderung helfen weder Moralpredigten noch verfeinerte Akzeptanzforschung, sondern öffentliche Institutionen und Infrastrukturen, die leistungsfähig und für die Menschen „praktisch“ sind, ihrer Lebenswirklichkeit entgegenkommen und sich bewähren
- ▶ Als gerecht werden den Alltag verbessernde Angebote im Bereich Wohnen, Verkehr, Gesundheit etc. wahrgenommen

VII

Gemeinwohl

- ▶ Die ökologische und klimagerechte Transformation ist kein staatliches Projekt, sondern ein kollektiver gesellschaftlicher Prozess, der lokal startet ...
- ▶ Hierfür braucht es **Soziale Orte** – die lokal Zusammenhalt stiften und die die **Vielfalt privater Ressourcen** zu öffentlichen Gütern machen

VII a

- ▶ Soziale Orte stärken den lokalen Zusammenhalt und binden wirtschaftliche, soziale, kulturelle und ökologische Aktivitäten zusammen – Blickrichtung: **Bürgerenergiesysteme, regionale Kreislaufwirtschaft, neue Bautechniken und Wohnformen, nachhaltige Verkehrskonzepte**
- ▶ Soziale Orte leben nicht für sich alleine. Sie sind angewiesen auf kommunale Einrichtungen (Beratungsstellen, Jugend- und Familienhilfe etc.) und auf eine aktive Rolle von Gewerkschaften, Kirchen, Verbände als lokale Impulsgeber und regionale Partner

VIII

Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse

- ▶ Gestaltungsprinzip (Art. 72 Abs. 2 GG und § 2 ROG) – neue Aktualität durch die ökologische Transformation. Deren Erfolg liegt in der Fläche ...
- ▶ Die Zukunftsfragen der Energiewende, der Mobilität, des Wohnens und der regionalen Wirtschaftskreisläufe entscheiden sich im Stadtquartier und **vor allem** im ländlichen Raum. **Infrastrukturelle Aufwertung ländlicher Räume statt „Absiedelung“ und „Nutzungsfläche“** – hier liegt ein Schlüssel zum politischen und sozialen Gelingen der Transformation
- ▶ ... und: Gleichwertigkeit schafft soziale Bindekräfte, hält Menschen vor Ort

Letzter Punkt ...

- ▶ **Der beste Beitrag zur Klimagerechtigkeit ist ein leistungsfähiger und resilienter Sozial- und Rechtsstaat im Ganzen und konnektive Soziale Orte im Kommunalen**
- ▶ **Die ökologische Frage als soziale Frage zu verstehen und zu gestalten ist eine Anforderung an die politische Praxis und an eine fachübergreifende wissenschaftliche Forschung**

... und ein kleiner Rat für Damokles und uns!

▶ Erich Kästner (1948)

Kleiner Rat für Damokles

Schau prüfend deckenwärts!

Die Nähe des möglichen Schadens

liegt nicht in der Schärfe des Schwerts,

vielmehr in der Dünne des Fadens.

